

Aus dem Inhalt

24. Oktober 2006

Nr. 85

Hochschulszene:

Schlagende Verbindung 4
Uni wird rauchfrei 6

Rubriken

Glosse: Dumme Dinge mit Bären 7
CD-Kritik: The Killers 8



Der neue AStA

StuPa konnte sich bisher nur auf drei Referenten einigen

Durch den Ausgang der studentischen Wahlen im vergangenen Juli haben die neuen Parlamentarier Probleme, sich auf neue Referenten für den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) zu einigen. Auch nach zahlreichen Koalitionsgesprächen ist keine Mehrheit im StuPa zu erreichen. (uni versal berichtete über den Ausgang der StuPa-Wahlen in Ausgabe 84.)

In der 0. Sitzung des StuPas wurde der TOP „Wahl des neuen AStA“ vertagt, aber auch in der 1. Sitzung wurden nur zwei der vorgestellten Referenten in

den neuen AStA gewählt. Der neue Vorsitzende Ishaq Nasserry und die neue Finanzreferentin Ibolya Liß-Csordás sollten nun ihr Amt antreten. Dies stellte sich jedoch als problematischer heraus als erwartet, denn nach Auskunft des Justizars der Universität sei laut Satzung ein AStA erst dann vollständig, wenn dieser aus mindestens drei Referenten besteht, darunter Vorsitz, Stellvertreter und Finanzreferent. Für den Fall, dass der Stellvertreter auch der Finanzreferent ist, ist daher noch eine dritte Person im AStA erforderlich. Somit blieb der alte AStA unter Vorsitz von Jan D. Rieke (Juso HG) noch kommissarisch im Amt. In der 2. StuPa-Sitzung der neuen Legislaturperiode wurde als dritte Referentin auch Barbara Dittert für den Bereich Controlling und als stellvertretende Vorsitzende vom StuPa bestätigt. Im Folgenden möchten wir euch die neuen AStA-Referenten vorstellen:

Ibolya Liß-Csordás (Finanzen)

Die neue Verantwortliche im Bereich der Finanzen studiert Mathematik und Informatik im vierten Semester. Ihr Aufgabenbereich umfasst vor allem die Haushaltsführung des AStA. Diese sollte möglichst transparent erfolgen, damit die Studierenden erfahren, wofür ihre Gelder verwendet werden. Sie sieht jedoch als Ziel auch die Fortführung des Schuldenabbaus.

Barbara Dittert (Controlling und stellvertretende Vorsitzende)

Die Aufgaben im Controlling umfassen viele Bereiche, die für die Studierenden von großem Interesse sind. Die Studentin der Wirtschaftswissenschaften, drittes Semester, wird zum einen die Leitung der Verhandlungen mit den Verkehrsbetrieben übernehmen. Zum anderen wird sie auch eine wichtige Rolle im Rahmen der AStA-Partys an der Uni einnehmen, indem sie sowohl die Finanzreferenten unterstützt als auch Ansprechpartnerin für die Partyveranstalter, Anwohner etc. sein möchte. Zusätzlich sollen die Serviceangebote des AStA (Copyservice, Lehrmittelshop, Fahrradwerkstatt) analysiert und im Hinblick auf Kosten und Wünsche seitens der Studierendenschaft verbessert werden.



Ankündigung

Tag der Wirtschaftswissenschaften am 18.11.2006

Auch in diesem Jahr organisiert der Paderborner Hochschulkreis (PHK) einen Tag der Wirtschaftswissenschaften. Nach Podiumsveranstaltungen zur Information und Diskussion über den Berufseinstieg in allen Bereichen der Wirtschaftswissenschaften (ab 10:30 Uhr, in D1 und D2) findet im Rahmen der Examensfeier (ab 14:30 Uhr, AM) die Urkundenüberreichung an die Promovierten und Absolventen statt. Abends ab 20 Uhr wird im AM-Foyer der Examensball stattfinden. Weitere Informationen sind zu finden unter: wiwi.upb.de. (ml)

Ishaq Nasserry (Vorsitz)

Der neue Vorsitzende des AStA studiert im fünften Semester Wirtschaftsingenieurwesen. Im neuen AStA ist er in der kommenden Legislaturperiode verantwortlich für die Vertretung der Studierendenschaft gegenüber der Hochschule und auch z. B. gegenüber der Stadt Paderborn. Als Hauptziel des neuen AStAs sieht er die Aufgabe, weiterhin gegen Studiengebühren zu kämpfen. (ml)

Filmtipp

DOA – Dead Or Alive

Videospielaction auf der Kinoleinwand



Nach „Resident Evil“ und „Resident Evil: Apocalypse“ kommt mit Cory Yuens Martial-Arts-Komödie nun die dritte Videospielverfilmung von Erfolgsproduzent Bernd Eichinger in die Kinos. Zur Story: Tina (Jaime Pressly), Christie (Holly Valance), Prinzessin Kasumi (Devon Aoki) und Helena (Sarah Carter) gehören zur Elite der asiatischen Kampfkunst. Nicht nur auf Grund ihrer Bikinifiguren sondern hauptsächlich wegen ihrer Durchschlagskraft können sie gegen ihre männlichen Kontrahenten überzeugen und erhalten Einladungen zum DOA-Turnier. Dieses ist das härteste Kampfsportturnier der Welt und winkt mit einer Siegpriämie von 10 Millionen Dollar. Doch nicht nur das Geld ist der Hauptgrund für ihre Teilnahme, sondern die Ehre und die Suche nach Antworten auf offene Fragen.

Dass er Experte für Martial-Arts-Kampfszenarien ist, hat Regisseur Cory Yuen bereits bei Filmen wie „Transporter – The Mission“ bewiesen. So bietet auch Dead or Alive anspruchsvolle und kurz-

weilige Action gepaart mit gut eingesetzten Computereffekten, die dem Zuschauer von Beginn an die von den Videospielen bekannte Atmosphäre vermitteln. Das an den DOA-Videospielen oft kritisierte Fehlen einer wirklichen Storyline ist leider auch auf den Film übertragen worden. So merkt man doch deutlich, dass die in Nebenhandlungen aufgebaute Verschwörung letztendlich den

Höhepunkt des Filmes nicht wirklich zur Geltung bringt und eher verworren als durchdacht wirkt. Hier wurde wie in den Videospielen mehr darauf geachtet, dass die Figuren ihren Vorbildern ähnlich sehen. Leider schafft es Eric Roberts nicht, dem Bösewicht einen Charakter zu verleihen. Auch die Hauptdarstellerinnen



glänzen nur durch ihre Bikinifigur und Kampfszenen, da Dialoge eher Mangelware sind. Abgerundet wird die ganze Action durch einen ansprechenden Soundtrack.

Insgesamt lässt sich folgendes sagen: Wer einen Film mit ausgereifter Storyline, anspruchsvollen Charakteren und Dialogen sucht, sollte DOA besser meiden.

Wer hingegen kurzweilige Unterhaltung, unblutige Videospiel-Action in großen Mengen und Spaß mag, kann sich Dead or Alive nicht nur einmal anschauen. Daher kommt es zur Wertung: 6,5 von 10 Punkten.

Website zum Film:

<http://www.doa.film.de/>

(msc)

The Style of UPB

Mein Freund der Baum ist tot

Der Bau des neuen Hörsaals kostet

die geliebte Grünfläche gegenüber des Uni Pubs, bringt jedoch ersehnten neuen Hörsaal



Wer in der letzten Woche der Semesterferien die Herbstsonnenstrahlen vor dem Uni Pub genoss, konnte es schon sehen: Die Vorbereitungen für den Bau des neuen Hörsaals der Universität sind bereits in vollem Gange. Die letzten Bäume, die noch auf der Lieblingsliegewiese der Studierenden standen, wurden gefällt.

Bei diesem Anblick wurde es so manchem Studis schwer ums Herz und auch der Ruf nach Greenpeace und Protestaktionen wurde schon laut. Doch wenn man sich die Realität der Hörsaalsituation an

der Universität ins Gedächtnis ruft, dann sollte man den Bauarbeiten wohl eher jubelnd beiwohnen.

Sitzplätze für 420 Personen wird der

neue Hörsaal bieten, damit wäre er größer als der C1 Hörsaal. Der Clou an der Sache, die Plätze werden sich auf einer



„Grün“-Fläche gegenüber dem Pub (foto: ndc)

Teleskoptribüne befinden und bei Bedarf kann diese dann eingefahren werden. Somit könnte der Raum dann auch für Veranstaltungen jeglicher Art genutzt

werden. Die Baukosten für den zweitgrößten Vorlesungssaal der Uni werden ca. 1,5 Millionen Euro betragen. Nicht

nur die Verantwortlichen der Hochschule, sondern auch die Studierenden hoffen auf eine Fertigstellung des Gebäudes zum Sommersemester 2007. Den Anschluss an die „restliche“ Universität soll der Neubau durch einen Brückengang zum A-Gebäude erhalten.

Bleibt zu hoffen, dass sich der Raummangel dadurch wirklich etwas entspannt und man nicht mehr eine Stunde vorher in seinen Hörsaal hetzen muss. Unser Freund der Baum ist dann nicht umsonst

gestorben und die Studierenden könnten die gewonnene Zeit auf einer anderen Wiese der Uni genießen.

(fh)

Studentischer Unternehmensberater Thomas Havemann repräsentiert Paderborn im Vorstand des BDSU

Aufstiegsmöglichkeiten und neue, wertvolle Kontakte – nur zwei von vielen Vorteilen, die das Engagement bei einer Studentischen Unternehmensberatung wie Campus Consult aus Paderborn mit sich bringen kann. Ein gutes Beispiel dafür ist die kürzlich erfolgte Wahl des CC-Mitglieds Thomas Havemann zum Vorstand für Qualitätsmanagement beim Bundesverband Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen (BDSU).

Studentische Unternehmensberatungen bestehen aus engagierten und flexiblen Studierenden, die ihr in der Universität erworbenes theoretisches Wissen durch Beratungsprojekte für verschiedenste Unternehmen in der Praxis einsetzen. Marketing, Prozessoptimierung und IT sind nur einige der Bereiche, für die das im Studium frisch erworbene Fachwissen der studentischen Ratgeber herangezogen wird. Dabei ist neben dem beständigen internen Wissens- und Erfahrungsaustausch das Qualitätsmanagement, kurz QM genannt, eine wichtige Säule des Erfolges von studentischen Unternehmensberatungen. Die Zufriedenheit der Kunden und die damit verbundenen positiven Referenzen lassen sich nur durch eine konstant hohe Qualität ihrer Leistungen erreichen, die auf Schulungen und Workshops an-

geeignete Kompetenzen basiert.

Der BDSU, dem derzeit 26 Studentische Unternehmensberatungen aus allen Teilen Deutschlands, wie zum Beispiel Campus Consult Paderborn mit über 2000 studentischen MitarbeiterInnen der verschiedensten Fachrichtungen angehören, versteht sich dabei vor allem als Qualitätsiegel und nicht nur als nationaler Dachverband. Das hohe Leistungsniveau bei den einzelnen BDSU-Mitgliedern sicherzustellen und zu kontrollieren gehört zu den Hauptaufgaben des QM-Vorstands beim BDSU, den derzeit Campus Consult mit seinem Mitglied Thomas Havemann stellt. In dieser Rolle steht Havemann zum einen neu gegründeten Studentischen Unternehmensberatungen in ganz Deutschland mit Rat und Tat zur Seite, zum anderen gehören auch Kontrollbesuche bei Anwärtern und Mitgliedern zu seinen Aufgaben. Unterstützt wird Havemann bei seiner Tätigkeit von dem Arbeitskreis für Qualitätsmanagement, in dem er zugleich die leitende Funktion übernimmt.

Die notwendige Erfahrung für die Position des QM-Vorstandes im BDSU konnte Thomas Havemann bereits durch sein Engagement bei Campus Consult in Paderborn sammeln. Ebenso wie Aufgaben aus dem Bereich des internen QM gehörte die Leitung eines

externen QM-Projektes zu seinen Tätigkeiten. Seine Motivation für sein Engagement im BDSU beschreibt der Studierende der Wirtschaftsinformatik durch „das Gefühl, als Vorstand eines Dachverbandes viel bewegen zu können“. Mit ihm hat der BDSU-Vorstand zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder einen Paderborner in seinen Reihen. Der letzte Paderborner Campus Consulter war von den Jahren 2003 bis 2004 als 1. Vorsitzender dort tätig gewesen.

Thomas Havemann ist ein gutes Beispiel dafür, dass das Engagement in einer Studentischen Unternehmensberatung für Studierende nur zum Vorteil ist: Durch das Sammeln von praktischen Erfahrungen in Kundenprojekten - schon während des Studiums - werden nicht nur fachliche Kenntnisse praktisch erprobt, sondern auch Souveränität im Umgang mit Unternehmenskunden und Erfahrung im Projektmanagement aufgebaut. Ebenso werden die immer häufiger zitierten „Soft Skills“ verbessert. Von diesen und anderen Faktoren profitieren Absolventen aus studentischen Beratungen nicht nur in Bewerbungssituationen – zahlreiche, mittlerweile erfolgreich im Beruf stehende Alumni aus studentischen Unternehmensberatungen können dies aus eigener Erfahrung bestätigen.
www.campus-consult.de
www.bdsu.de (Swantje Ludwig/mp)

Anzeige:



Unsere Highlights im Oktober

- Sa 14.10 Jamaican Beats**
Ganz neu und nur im Qbarra
DJ Big Yule & DJ Style
und Reggae auf Vinyl
- Fr 20.10 Qbarra Black Pearls**
DJ Jocar und seine schwarzen
Perlen
- Sa 21.10 Qbarra Salsa Night**
DJ Juan de Cuba Y su Familia
- Fr 27.10 Fiesta Discoteka**
mit DJ Domingo is in da House
- Sa 28.10 S. Honky Tonk Kneipenfestival**
Salsa Live im Qbarra. In den
Pausen und bis in die Puppen,
DJ Jotace spielt mit Euch!
- Di 31.10 Halloween** mit DJ Domingo
Party pur und nicht zum grinsen

Happy Hours:
montags & donnerstags
alle Cocktails
4.50 Euro

JEDEN DIENSTAG
Salsaparty mit Tanzkurs

JEDEN DONNERSTAG
PCN Pader Cocktail Night
alle Cocktails 4,50 Euro

weitere Informationen & Termine findet
ihr auf unserer Homepage: [WWW.QBARRA.DE](http://www.qbarra.de)



Kilianstraße 2 · 33098 Paderborn

Schlagende Verbindung

Freilichtmuseum Detmold arbeitet mit Paderborner Studenten zusammen

Bei einer Gruppe Studenten der Uni Paderborn sorgte diesen Sommer der Zufall dafür, dass sie in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des Freilichtmuseums Detmold eine Ausstellung zum Thema **Studentenverbindungen im Kaiserreich durchführen konnten.**

Zunächst war eine Präsentation im Rahmen der Canossaausstellung geplant. Per Zufall erfuhren die Studenten um Projektleiter Dr. Rainer



Mensurkleidung

Pöppinghege jedoch, dass das Freilichtmuseum Detmold eine umfangreiche Sammlung von Studentica-Artikeln des verstorbenen Detmolder Sammlers Ewald Lutz besitzt, der in Fachkreisen ein ausgezeichneter Ruf voraussetzt. Das Freilichtmuseum warf dann die Idee auf, zusammen mit den Studenten eine Ausstellung zu organisieren. Nach einem halben Jahr Vorbereitungszeit war es dann soweit: Seit dem 15. August ist diese Ausstellung nun im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold zu besichtigen.

Anhand etlicher Exponate, wie zum Beispiel Degen, Band oder Mensurkleidung wird hierbei die Geschlechter- und Kulturgeschichte der Burschenschaften zwischen 1840 und 1920 erklärt. Hierbei werden Einblicke in den Alltag, in Bräuche und Traditionen und in das politische Selbstverständnis von Verbindungsstudenten im Kaiserreich vermittelt. Die Studenten Wiebke Abel, Ulrike Claßen, René Kwee, Sabrina Lausen und Jens Rübe beabsichtigen, durch diese Studioausstellung auch mit den Vor-



v.l. Dr. Carstensen, Wiebke Abel, Maya Zumdick, Sabrina Lausen, PD Dr. Rainer Pöppinghege und Jens Rübe

urteilen aufzuräumen, die ein Großteil der Bevölkerung immer noch gegenüber den sogenannten „schlagenden Verbindungen“ hat. Sowohl die Mitarbeiter des Freilichtmuseums um Museumsleiter Dr. Jan Carstens als auch die beteiligten Studenten sind bis jetzt mit dem Ergebnis der Präsentation, die sich über gut 60 Quadratmeter erstreckt, hoch zufrieden. Für Interessierte ist die Ausstellung noch bis zum 31. Oktober 2006 im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold zu besichtigen. (hr)

Internationale Ecke

Studenten helfen Studenten

Patenschaften für Austauschstudenten



In jedem Jahr kommen etwa 150 - 200 Austauschstudierende von Partnerhochschulen für ein bis zwei Semester neu an die Universität Paderborn. Die meisten Studierenden kommen schon zum Sprachkurs, der im März oder September beginnt.

Für die Austauschstudenten ist die erste Zeit oft schwierig und mit einigen Hürden verbunden, die für eine ortsfremde Person nicht so einfach zu bewältigen sind. In dieser ersten Phase ist eine individuelle Unterstützung von deutschen Studierenden bei der Ankunft, eventuell bei Behördengängen, Fragen des Alltagslebens und der Orientierung in der Uni sehr hilfreich. Deshalb hat es sich das Akademische Auslandsamt zur Aufgabe gemacht,

Studierende zu finden, die bereit sind, als „Paten“ die Betreuung von je einem ausländischen Studierenden zu übernehmen.

Die Aufgaben der Paten sind unter anderem die Austauschstudenten bei ihrer Ankunft zu empfangen, sowie ihnen erste Hilfe beim Umgang mit dem Alltag in Paderborn zu geben. Hierunter fallen Fragen wie: Wo fährt der nächste Bus ab? Wo kaufe ich am besten ein? Wie komme ich an ein Telefon / an eine Telefonkarte? Wann sind die Geschäfte geöffnet? Hauptsächlich sollen sie den Neulingen das Gefühl vermitteln, dass sie sich in Paderborn nicht verloren fühlen, sondern immer auf Unterstützung und Hilfe zählen können.

Die Paten sind bei Hilfe natürlich nicht

auf sich allein gestellt. Unterstützung erhalten sie vom Akademischen Auslandsamt, das für die gesamte Gruppe der Austauschstudierenden in Zusammenarbeit mit der Studierendengruppe Eurobiz Behördengänge, Einführungen und Fahrten organisiert. So wird den ausländischen Studenten der Einstieg in ein Studium an der Paderborner Universität erheblich erleichtert.

Wenn ihr euch für diese freiwillige Aufgabe interessiert, könnt ihr euch im Akademischen Auslandsamt in der Villa, Raum 1.203 melden. Der Ansprechpartner ist Frau Brebeck. E-Mail: brebeck@zv.upb.de. Im Flur der Villa liegen auch Anmeldeformulare aus.

(hr)

Kult(p)ur

Zwei Brüder und „Der Hausmeister“

Die Studiobühne zeigt das Erfolgsstück von Harold Pinter



Die Inszenierung von Miriam Sievers hatte am 19.10.2006 Premiere und brachte den Zuschauer zum Lachen, aber auch zum Nachdenken.

Wie der Titel vermuten lässt, ist die Hauptfigur des Dramas ein Hausmeister namens Davies. Doch dem obdachlosen Davies wird erst im Laufe des Stückes die Stelle als Hausmeister angeboten. Die beiden Brüder Aston und Mick bieten ihm - unabhängig voneinander - diesen Posten an. So könnte man den Inhalt des Stückes kurz zusammenfassen. Aber darum geht es in diesem Stück eigentlich nicht. Im Mittelpunkt stehen die Taten und Untaten der drei Charaktere, ihr Verhältnis zueinander und die Abgründe ihrer Psyche. Mick, gespielt von Rüdiger Meyer, tritt gleich zu Beginn des Stückes auf, verschwindet aber nichts sagend wieder im Off. Der Zuschauer hat während dieser Szene die Gele-

genheit das -fast liebenswürdig- chaotische Zimmer von Aston, gespielt von Timo Wiesemann, zu inspizieren. Eine Ansammlung von „Krempele“, liebevoll von ihm zusammengesucht, befindet sich dort und das Publikum hat selbst am Ende der Vorstellung nicht alle Kleinigkeiten des Bühnenbildes entdecken können. Der kleine Heizofen, die beiden Klappbetten, der Kleiderständer mit Schuhen behängt, all dies und noch viel mehr befindet sich in dem Raum, der nur eine Tür und ein Fenster hat. Neben den Details des Bühnenbildes ist auch beim Licht und Sound sorgfältig gearbeitet worden. Das Licht zeigt alle Facetten von Tageslicht zu Spotlight und völliger Dun-

kelheit, je nachdem wie es die Stimmung des Stückes verlangt.

Beim Auftritt von Aston und Davies gespielt von Joachim Köhring ist schon der Anblick der beiden ein Schmunzeln wert. Aston, schmal und gebrechlich wirkend, bringt Davies, kräftig und mit leicht verschmutztem Erscheinungsbild, in sein Zimmer. In den Dialogen der beiden besticht Joachim Köhring durch seine Mimik und den gelungenen Körpereinsatz. Ausschweifende Erzählungen über die Pläne des „Hausmeisters“ - die



Aston (links), Mick (Mitte) und Davies in Aktion

er nie verwirklichen wird - und die tollpatschige Art des Mannes, der unter falschem Namen herumläuft, lassen ihn mit der Zeit immer unglaubwürdiger wirken.

Timo Wiesemann wahrt durch das ganze Stück hindurch hervorragend die eingeschüchterte, verstörte Art des Aston. Mit Knete spielend erzählt er von dem Schuppen, den er bald bauen wird und berichtet schließlich von seinem Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik. Mit der richtigen Akzentuierung in diesem Monolog, kurz vor der Pause, leitet er den Umbruch des Stückes perfekt ein. Hat sich der Zuschauer im ersten Teil noch über Staub auf einem Buddah, einer Verfolgungsjagd mit ei-

nem Staubsauger und die endlosen Schwafeleien von Davies und Mick erfreuen können, so zeigt das Drama im zweiten Teil seine andere Seite. Astons Vergangenheit ist eine Erklärung für sein Verhalten, aber wie so kommen Davies und Mick auch nicht voran? Zeitweise weiß man nicht welcher Rolle man mehr Mitleid schenken soll. Mick verliert seine unbeschwerte, kindliche Art und zeigt sich zunehmend aggressiv, um in der nächsten Minute wieder verletzlich zu wirken. Diese ständigen

Stimmungsschwankungen und die Unentschlossenheit von Astons Bruder stellt Rüdiger Meyer ausgesprochen glaubhaft dar. Auch Davies muss sich mit Micks Aggressionen auseinandersetzen. Als er begreift, dass er nicht Micks Hausmeister wird sucht er Astons Hilfe. Doch Aston hat begriffen, dass er Davies nicht mehr helfen kann und auch nicht mehr helfen will.

Am Ende des Stückes bleibt der Zuschauer mit Fragen zurück: Was wird aus den Dreien? War das jetzt eine Komödie, Tragödie oder beides? Worum ging es bei der ganzen Sache?

Wenn er möchte, wird er Antworten finden, jeder seine eigenen. Vielleicht ist es aber auch so wie Miriam Sievers in dem Programmheft schreibt, dass „Der Hausmeister“ mehr Fragen aufwirft als er beantworten kann.

Aufführungen am: 24. und 27. Oktober sowie am 05., 08., 11., 16., und 18. November 2006.

Karten im Service Center der Universität (Mo-Fr 9-17 Uhr): 0 52 51 / 60 52 96

(fh)

uni versal
LINKS

www.studivz.net - Seid ihr schon drin?

Wo fragt ihr euch? Na im studiVZ! Seit Monaten ist das kostenlose Online-Verzeichnis eine der angesagtesten Seiten unter Studenten. Wenn ihr noch nicht drin seid, so könnt ihr euch ganz einfach mit eurem Namen, E-Mail-Adresse und der Angabe eurer Universität, denn Student sein ist ultimative Bedingung, auf der Seite „immatrikulieren“. Ist das geschehen, so kann es losgehen. Zunächst einmal gilt es alle ebenfalls registrierten und bekannten Personen, die sich dank einer komfortablen Suchfunktion leicht finden lassen, als Freunde einzuladen. Bestätigen diese eure Einladung, so bekommt ihr eine nette Mitteilung mit der Aussage, dass ihr „jetzt Freunde seid“. Das ist doch mal was, oder? Doch nicht nur aktuelle, sondern auch lang vergessene alte Freundschaften lassen sich wieder beleben. Oft finden sich über das Verzeichnis Personen, von denen ihr vielleicht eine halbe Ewigkeit nichts mehr gehört habt.



Doch welche Vorzüge außer dem digitalen Bekräftigen von Freundschaften hat das studiVZ noch zu bieten? Durch das gegenseitige Bestätigen von Freundschaften entsteht ein wahres Netzwerk an Personen die sich untereinander kennen. So findet ihr vielleicht über bestehende Bekanntschaften auch neue Kontakte oder seht, wer wen über wen kennt. Außerdem könnt ihr beinahe zu jedem beliebigen Thema einer Gruppe beitreten oder auch eine neue selbst gründen. Dort könnt ihr euch dann ausführlich mit anderen Studenten austauschen. Also loggt euch ein und findet selbst heraus, wer noch an eurer Uni, eurem Studiengang oder gar in eurer Vorlesung ist. Und wenn ihr jemanden ganz lieb habt, könnt ihr in sogar „gruscheln“. Was das ist? Findet es am besten selbst heraus! (sb)

Raucher leisten bald Väterchen Frost Gesellschaft

Mit Beginn des Wintersemesters werden sich die Raucher unter uns wohl zum qualmen an die frische Luft begeben müssen.

Hatte man sie seit Ende der 90er bereits durch ein partielles Rauchverbot in die Ecken der Uni getrieben

Flur“ steht jetzt also nichts mehr im Wege.

Das Studentenwerk schließt sich den Maßnahmen zum Nichtraucherchutz teilweise an. So gilt auch im Mensafoyer seit 16.10. Rauchverbot, allerdings nur bis 18 Uhr.



(Foto: ms)

(Ausnahmen bildeten die Kernbereiche, also die Aufzugs-Foyers, sowie die Büros rauchender Angestellter), so ist die Uni jetzt per Dienstanweisung von Rektor Risch und Kanzler Plato zur komplett rauchfreien Zone erklärt worden. Darin heißt es, der Arbeitgeber sei laut Arbeitsstättenverordnung verpflichtet, „die nicht rauchenden Beschäftigten in Arbeitsstätten wirksam vor den Gesundheitsgefahren durch Tabakrauch“ zu schützen. Maßnahmen seien demnach dann nötig, „wenn in einem Raum geraucht wird, in dem sich NichtraucherInnen zur Erbringung ihrer Arbeitsleistung aufhalten müssen“. „Forschen auf dem

Mit dieser sogenannten Fetenregelung soll das muckelige Ambiente der Uni-Partys erhalten bleiben. Eine Art Zufluchtstätte für die Freunde des unkonventionellen Nikotingenusses bieten weiterhin das Raucherabteil der Cafété und der Pub. Wer bei unangenehmen Wetter nicht den langen Weg durch die Uni in Kauf nehmen will, wird sich dann wohl der Gefahr einer ausgewachsenen Angina aussetzen müssen. Aber wen interessiert das schon. Studenten sind durch die Arbeitstätterverordnung, da sie ja keine Beschäftigten der Uni in diesem Sinne sind, nicht geschützt. (ms)



Dumme Dinge mit Bären



Haben sie es schon bemerkt? Das Tageslicht wird immer spärlicher, flanierende Mädchen tragen wieder Mäntel die den ganzen Hintern bedecken und beim Plus wird der seit Ende August in den Regalen lagernde Weihnachtsspekulativ langsam zäh und biegsam.

Die Tiere der Wiesen und Wälder treffen letzte Vorbereitungen für ihre Winterruhe und ziehen sich so langsam in ihre Schlupflöcher zurück. Der Grund: Tiere sind feige Opportunisten und gehören entweder außer Sichtweite oder in eine mit Fett brodelnde Pfanne. Wenn es einem Bären zu kalt wird, warum schnappt er sich nicht einen anderen Bären, häutet ihn und trägt dessen Fell zusätzlich als Mantel? Mann, ich hasse Bären!

Eine löbliche Ausnahme jedoch kommt besonders zu Beginn des Wintersemesters erst richtig in Fahrt: Der majestätische Erklärbar. Gemeint sind damit die Helden und Heldinnen, die sich den herum irrenden Erstsemestern annehmen, damit diese nicht gegen Bäume oder so was laufen. Die Universal darf sich diesem löblichen Ansinnen natürlich nicht verschließen und warnt auf dieser Seite vor der Top 9 der dummen Dinge, mit denen man sich als Erst-, wie auch als Zwanzigsemester konfrontiert sieht.

9: Arrogante-auf-Erstsemester-Herabschauer – Diese Spezies kann man häufig in der Mensa belauschen, wie sie wohlwollend und patrimonial von „den Kleinen“ sprechen, die jetzt keck und vorwitzig ihre Nasen in Vorlesungen über fortgeschrittene Thermodynamik oder Arthur Schnitzler stecken. Aufgemerkt! Nur weil ihr in eurem fünften Semester gelernt habt, wie man ein Buch zurück in die Bibio bringt, ohne das halbe Bafög als Überziehungsstrafe gleich mit abzugeben, steht ihr in der Nahrungskette nicht automatisch auf einem luftigen Plateau. Manche Erstis haben schon mit Maschinengewehren geschossen, also etwas Respekt bitte.

8: Sich-selbst-zu-Parties-Einlader – Klar, wir sind alle Studenten, wir sind voll locker und echt keine Spielverderber. Aber wer es witzig findet, mit einer ganzen Rotte anderer Honks bei einer Privatparty als Rollkommando der fehlenden Coolness aufzutauchen, gehört an eine Betonwand genagelt. Es sei denn man

bringt Mädels und Getränke mit, dann kann man sich so ziemlich alles erlauben.

7: Pandabären füttern – Mal ehrlich, wer diesen lethargischen, wählerischen, auffällig leicht abzuknallenden Sexmuffeln auch nur ein trockenes Brötchen hinwirft, beleidigt damit alle Notleidenden dieser Welt. Die Viecher WOLLEN doch austerben. Und wir karren sie zur Paarung auch noch um den halben Erdball. Pandas sind erbärmlich.

6: Platzreservierer – Der Hörsaal ist bis an die physikalisch mögliche Grenze mit atmenden, schwitzenden und sich schminkenden Leibern vollgestopft, nur in der Mitte gibt es zwei komplett leere



Sitzreihen, auf denen ein weißes Lactäschchen mit Glitzerzeug das Revier markiert. Meist sitzt am Rand der VIP-Plätze noch ein schnaufendes Hühnchen, welches mit rollenden Augen und hohem Zischeln das Territorium verteidigt. Natürlich sind wir alle Bildungselite, haben mindestens drei Freunde exotischer Herkunft und tingeln von einem Didgeridoo-Konzert zum nächsten. Aber wenn wir bei Sonnenaufgang Handtücher auf den Liegen am Pool deponieren, kommt in uns allen der kleine Kolonialist hoch. Ein Tipp: Wenn euch eure Freunde mögen würden, dann säßet ihr nicht alleine als Wachhund vor acht leeren Plätzen, sondern schlürftet euren Cappuccino ebenfalls in der Cafété.

5: Sich mit 1648 Stimmen ins StuPa wählen lassen – Schon traurig, das mit der Wahlbeteiligung, oder? Wären alle auf diesem Erdball lebenden Pandabären wahlberechtigt, hätte sich die Stimmenanzahl fast genau verdoppelt.

4: Feige Kulturwissenschaftler – Die

Geisteswissenschaften sind so attraktiv für mit Drittmitteln um sich schmeißende Privatkonzerne wie eine tote Nonne in der Sauna. Das ist aber noch lange kein Grund, die so genannten „Laberfächer“ stiefmütterlich zu behandeln. Meist kommt dieser Ausdruck ohnehin von Leuten, die keinen geraden Haupt- plus Nebensatz anständig formulieren können und die Fälle verwechseln. Ich warte nur auf den Tag, an dem eine mit schweren Laptotaschen behangene Lerngruppe in einen Raum auf H4 einfallen möchte aber von dem vielstimmigen Schrei vertrieben wird: „Schnauze ihr Deppen! Wir bauen gerade Oxymorone!“

3: Die Wiese vorm Pub zubauen – Die Platzwahl für den neuen Hörsaal grenzt an Bösartigkeit. Ein blühendes Zentrum des freundlichen Miteinanders soll einem kalten, dunklen Zementmloch weichen? Der Kampf gegen den Rummangel in allen Ehren, aber die Lebensqualität der Uni immer mehr einer tschechischen Bahnhofstoilette angleichen? Zugegeben, es ist schon clever, die Bauarbeiten (wenn man den Mann, der täglich eine Gipsplatte sägt, als solche bezeichnen kann) im Winter durchzuführen. Aus diesem Grund werden die meisten Leute auch kurz vor dem Wochenende gefeuert.

2: Gegen den Bau des neuen Hörsaals protestieren – Genau so sinnvoll, wie gegen das Aussterben der Dinosaurier zu demonstrieren. Manchmal ist man einfach zu spät dran. Aber deswegen jetzt noch ein Faß aufmachen und zum Plakatekleben aufrufen, liebe unbekannte Geschichtsstudentin, die über fremde Verteiler zum Angriff bläst? Nee, wenn schon die Rektoratsbesetzung „den Feind“ nicht dauerhaft beeindruckt konnte, dann auch keine drei bibbernden Gestalten, die sich im Matsch festketten wollen. Natürlich ist es schade um die Wiese, aber wenn man für jeden gefälltten Baum eine Benefizdemo abhalten will, wäre U2 bald arbeitslos. Und das wollen wir doch nicht, oder?

1: Von Prof. Dr. Hartig einen Schein abholen wollen – Großartig! Ein echter Running-Gag. Ähnlich erfolgversprechend sind an den Nordpol adressierte Wunschzettel und der Versuch, Pandabären zu Antilopenjägern auszubilden.

(gn)

CD-Kritik

Die andere Seite von Las Vegas

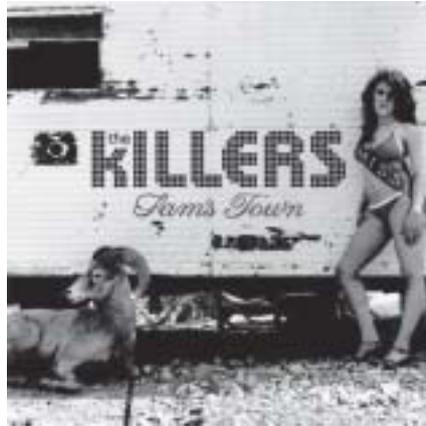


Artist: The Killers

Album: „Sam's Town“ (September 2006)

Kategorie: Rock

Ein Blick auf das Cover verrät es bereits: Irgendwas ist hier anders. Statt des bunt-schillernden Outfits ihres Erstlings „Hot Fuss“ setzen The Killers nun auf Schwarz-Weiß-Ästhetik und Western-Charme. Die Band-Mitglieder haben sich Bärte wachsen lassen und posieren vor einem Container, dessen Farbe nostalgisch abblättert, an einem seltsamen Ort namens „Sam's Town“. Und dorthin entführen The Killers den Hörer in 12 Songs. Das „Enterlude“ heißt ihn in der fiktiven Stadt willkommen, das „Exitlude“ verabschiedet ihn am Ende des Albums wieder. Doch Imagewandel und Konzept sind nicht die einzigen Veränderungen, auch musikalisch hat sich bei den Killers etwas getan. Während „Hot Fuss“ eine handvoll Ohrwürmer neben ansonsten eher schwachem Füllmaterial zu bieten hatte, enthält „Sam's Town“ weniger Radiotaugliches, dafür jedoch durchweg bessere Songs. Die Singleauskopplung „When You Were Young“ kann es noch am ehesten mit Hits wie „Somebody Told Me“



oder „Mr. Brightside“ aufnehmen, der überwiegende Teil des Albums ist weniger poppig. Stattdessen hat die Band mehr experimentiert und durchaus komplexere Strukturen und Ideen hervorgebracht. Dabei ist der Sound wesentlich gitarrenlastiger als in „Hot Fuss“ geraten, ohne jedoch auf die Killers-typischen Synthies zu verzichten. Bleibt also noch die Frage nach dem Konzept. Das Bild der „Sam's Town“ ist eine schöne Idee, zumal diese die Kehrseite der Spielerstadt Las Vegas, der Heimatstadt der Band, spiegelt – Südstaaten-Provinz-Western-Flair mitten in der Wüste. Was dabei leider fehlt, ist der rote Faden, der die Songs

miteinander verbindet. Zwar sind diese persönlicher als auf dem ersten Album – so verarbeitet Sänger Brandon Flowers in „Why Do I Keep Counting“ seine Flugangst – haben thematisch aber ansonsten nicht viel miteinander zu tun. Auch gibt es kaum musikalischen Bezug zur Western-Thematik. Fazit: Das Konzept ist zwar etwas misslungen, doch tut das der Qualität der Songs keinen Abbruch. The Killers haben sich musikalisch weiterentwickelt und unterstreichen dies mit einem überraschenden Imagewechsel.

Note: 🎵🎵🎵🎵

🎵 - Schnarch! 🎵🎵 - Nur für Fans!
 🎵🎵🎵 - Recht gelungen! 🎵🎵🎵🎵 - Klasse!
 🎵🎵🎵🎵🎵 - Besser geht 's nicht!

(mkb)

Impressum

Ausgabe Nr. 85, 43. Woche 2006

Redaktion:

Simon Beisel (sb), Meike Kleine Brörmann (mkb), Friederike Bräuer (fb), Natalie De Carlo (ndc), Elena Fingerhut (efi), Sebastian Gethke (sg), Franziska Härtel (fh), Nadine Hulfershorn (nh), Michaela Lambrecht (ml), Anne Lücke (al), Louisa Muehlenberg (lm), Grischa Nowak (gn), Katharina Pavlustyk (kp), Melina Pollheide (mp), Heiko Rosinski (hr), Jan Rößmann (jr), Moritz Schäfer (ms), Michael Schneider (msc), Katharina Sprenkamp (ks), Janine Schreiber (js), Judith Wimmer (jw)

Layout, Grafik:

Michael Klapproth (mk),
Heiko Rosinski (hr)

Webseite

Patrick Könemann (pk)

Auflage: 800

Druck: Janus-Druck, Borchten

Herausgeber:

Student. Initiative uni versal e.V.
 journalistik@upb.de
 www.upb.de/uni versal

ViSdP / Chefredaktion:

Heiko Rosinski

Termine im Oktober/November

Do 26.10.	14.00 Uhr - Tag der offenen Tür im PC2
	21.00 Uhr - Uni AStA-Schnüffelparty
Fr 27.10.	20.00 Uhr - Studiobühne Studiobühne präsentiert: „Der Hausmeister“ (weitere Termine: am 05., 08., 11., 16., und 18. November 2006)
Mo 30.10.	16.15 Uhr - C1 Arno Geiger liest aus "Es geht uns gut"
	20.15 Uhr - Cineplex Programmkino Lichtblick: „Teknolust“ (weitere Vorstellung am 31.10. um 20.15 Uhr)
Mo 06.11.	18.00 Uhr - E5.333 Veranstaltungsreihe „Fit in den Job“ Vortrag „That 's me - die Kunst der erfolgreichen Selbstdarstellung“

Alle Termine ohne Gewähr